

Liebe Eltern, liebe Kinder, liebe Interessierte,

unsere Kita wurde als Interimslösung errichtet. Die Kita Wirbelwind liegt in einem verkehrsberuhigten Bereich in direkter Nähe zum Schwimmbad und Wald. Die Umgebung lädt zu Spaziergängen und Waldausflügen ein.

Die Kindertagesstätte wurde nach dem Hamburger Raumgestaltungskonzept eingerichtet. In Zusammenarbeit mit der inklusiven Tischlerei Hand in Hand-Werk wurde die Raumausstattung geplant und umgesetzt.

Das ist uns wichtig

Spielen und Lernen sind eins. Alle Eindrücke, Erfahrungen und Anregungen sind mit Lernprozessen verbunden. Das bedeutet Bildung ist Selbstbildung. Wir sehen und verstehen die Kinder als eifrige Forscher. Ihnen muss nichts beigebracht werden, sie lernen immer und überall. Damit Kinder sich bilden können, braucht es verlässliche Bezugspersonen, denn Bildung gelingt nur in guten Beziehungen. Daher ist auch Teilhabe und Mitbestimmung der Kinder sehr wichtig. Dies ist nicht nur ein Recht, sondern Bildungschance und Herausforderung zugleich. Die Kinder lernen und entwickeln sich in ihrem eigenen Tempo. Sie dürfen sich ausprobieren und sich im sozialen Miteinander üben, denn so kann Selbstwirksamkeit wachsen und erlebt werden.

Wir wollen den Kindern:

- Raum und Zeit geben, damit die Kinder sich erproben und erleben können
- eine anregungsreiche und beschäftigende Umgebung gestalten
- abwechslungsreiche Materialien
- und eine Vielzahl von Anreizen, Sinneserfahrungen und Möglichkeiten für Gespräche und Reflexion geben

Unsere Schwerpunkte

Die erste Grundlage für unsere pädagogische Arbeit in der Kita Wirbelwind ist der Niedersächsische Orientierungsplan.

Das Hamburger Raumgestaltungskonzept bildet für uns die zweite Grundlage. Es handelt sich hierbei um ein pädagogisches Konzept. Als Grundlage dienen die verschiedenen reformpädagogischen Ansätze wie z.B. *Reggio*, *Montessori* und *Offene Arbeit*. Der Raum ist ein wichtiger Teil in diesem Konzept. Das umfasst mehr als nur die bloße Ausstattung der Räume, der Raum wirkt hier als 3. Erzieher. Wir wollen die Chance nutzen die Räume so zu gestalten, dass wir die Selbstbildungsprozesse aktiv unterstützen. Schwerpunkte des Hamburger Raumkonzepts sind bei uns:

Bauen und Konstruieren – Rollen- und Theaterspiel – Atelierarbeit

Eine weitere Grundlage stellt für uns der Niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung da. Dieser beschreibt zum einem das allgemeine Bildungsverständnis und formuliert Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern.

Zu den Lernbereichen zählen:

- Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
- Körper – Bewegung - Gesundheit
- Sprache und Sprechen
- Lebenspraktische Kompetenzen
- Mathematisches Grundverständnis
- Ästhetische Bildung
- Natur und Lebenswelt
- Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

„Die Inhalte der einzelnen Lernbereiche können nicht nach Art von Schulfächern abgearbeitet werden. Das widerspricht dem Bildungsverständnis für die Phase der frühen Kindheit...“ (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, S 13) Der niedersächsische Plan für Bildung und Erziehung dient uns als Leitmotiv für die pädagogische Arbeit.

„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selbst entdecken. Aber nur das, was es selber entdeckt, verbessert seine Fähigkeit Probleme zu verstehen und zu lösen.“ Jean Piaget

Eingewöhnung

Mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte beginnt für Kinder und Eltern eine aufregende Zeit. Oft ist es das erste Mal, dass Eltern und ihr Kind für längere Zeit voneinander getrennt sind. Daher ist eine sanfte Eingewöhnung unerlässlich. Wir orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell. Die Dauer für eine Eingewöhnung kann von Kind zu Kind sehr stark variieren, in der Krippe kann sie 2-6 Wochen dauern. Im Kindergarten ist die Eingewöhnung oft viel kürzer.

Wir empfehlen für eine sanfte Eingewöhnung, dass das Kind von Vater, Mutter oder einer anderen vertrauten Person begleitet wird. Die künftige Bezugserzieherin bzw. –Erzieher begleiten und unterstützen die Eltern sensibel bei der Ablösung.

Möglicher Verlauf einer Eingewöhnung:

1.-3 Tag: Ein Elternteil oder eine andere feste Bezugsperson begleitet das Kind in die Krippe. Die Bezugsperson bleibt in der Gruppe, bleibt aber im Hintergrund. Die zukünftige Bezugserzieherin oder Erzieher nehmen Kontakt zum Kind auf. Das Kind bleibt mit deiner Begleitperson ca. 1-2 Stunden im Haus. Im Beisein der Eltern übernehmen die Erzieher*innen am 3.Tag die Pflege des Kindes, die Eltern geben Hinweise zu Pflege und Wickelgewohnheiten.

Die Erzieher*innen erhalten in den ersten Tagen schon erste Hinweise, wie lange die Eingewöhnung dauern kann. Lässt das Kind Kontaktversuche der Erzieher*in zu, so kann am 4. ein kurzer Trennungsversuch unternommen werden. Je nach Absprache mit den Eltern kann die erste Trennung 15-30 Minuten dauern. Danach kommt das Elternteil wieder in den Raum zurück. Gemeinsam mit dem Kind verabschieden sie von den Erzieher*innen. Die täglichen Trennungszeiten werden jeden Tag ein wenig ausgeweitet, immer in Absprache mit den Eltern. Denn sie kennen ihr Kind und wissen wie viel sie ihrem Kind zutrauen können. Zum Ende der 2. Woche kann ein Kind oft das erst Mal in der Kita Mittagessen.

Die Eltern bleiben bei den ersten Trennungsversuchen in der Kita, sie können sich bei uns im Haus zurückziehen. Dazu steht ihnen der Personalraum oder die Elternecke im offen

gestalteten Eingangsbereich zur Verfügung. In der 2. Eingewöhnungswoche können die Eltern die Kita verlassen, sie sind aber über Handy jederzeit erreichbar.

Wichtig hierbei ist uns zu erwähnen, die Kinder werden nicht eingewöhnt sondern sie gewöhnen sich ein. Die Eingewöhnung kann als abgeschlossen betrachtet werden, wenn die Kinder sich von den Erzieher*innen in der Übergabesituation trösten lassen und erstes Explorationsverhalten zeigen.

Zusammenarbeit mit Eltern

„Ohne Eltern geht es nicht“, das ist nicht nur das Motto in der Eingewöhnung sondern für uns grundsätzlich ein wichtiger Aspekt in der täglichen Arbeit. Wir verstehen die Eltern als wichtige Experten für ihr Kind. Denn die Eltern geben uns Einblick in ihre Lebenswelt und helfen uns beim Verstehen ihrer Kinder.

Wir haben viele Möglichkeiten, um mit Eltern ins Gespräch zu kommen, z.B. in Eltern- und Entwicklungsgesprächen, Elternabende, Dokumentationen im Haus oder in unserem Elterncafé.

Elternbeirat

Jedes Jahr zu Beginn des neuen Kindergartenjahres bildet sich ein Elternbeirat. Er hat die Aufgabe, das Interesse der Eltern für die gemeinsame Arbeit in der Kita zu beleben und die Interessen und Wünsche der Eltern an die Kita zu geben. Der Elternbeirat kann die Eltern motivieren, sich bei besonderen Anlässen, z.B. beim Gestalten von Festen und Feiern oder organisatorischen Tätigkeiten zu engagieren.

Räumlichkeiten

2 großzügige Gruppenräume mit jeweils einem Nebenraum, 2 Waschräume, 1 große offene Küche, 2 Abstellräume, 1 Büro, 1 Mitarbeiterraum, 1 großer Eingangsbereich und 1 Außengelände (Krippe und Kindergartenbereich sind getrennt)

Unsere Gruppen:

Wir haben Platz für 25 Kindergartenkinder im Alter von 3-6 Jahren in der Regentropfengruppe und für 15 Krippenkinder im Alter von 1-3 Jahren in der Wolkengruppe.

Öffnungszeiten

Frühdienst

7:30-8:00 Uhr

Betreuungszeiten

Montag bis Freitag 8- 14 Uhr

Leiterin

Melanie Borchers

Personal

1 Erzieherin mit Leitungsfunktion, 4 Erzieher*innen und 2 Sozialassistent*innen

Kontakt

Trift 23

29646 Bispingen

05194-9822851

www.lebenshilfe-soltau.de